

„Familiär statt elitär“

Rasender Sport und Volksfestatmosphäre beim Luisenluster Polocup

■ „Kein Besucher braucht einen Hut oder sonst was“, sagt die Fürstin. Von wegen elitär. „Nein“, widerspricht sie entschieden. „Nicht elitär, sondern familiär.“ Um sogleich ein weiteres Vorurteil abzureiten, jenes nämlich von den „armen Pferden“: „Dieser Sport ist für die Tiere doch viel besser als gepudert zu werden, den lieben Tag lang in der Box zu stehen und für eine Stunde mal im Kreis reiten zu dürfen.“

Die Rede ist von Polo, einem Exotensport, der in Deutschland nur auf den Spartenkanälen im Fernsehen eine Chance hat. Ein Sport, dem immer noch das Etikett „elitär“ anklebt. Aber das galt bis vor wenigen Jahren auch für Golf, das mittlerweile hier und da schon als „Volkssport“ gefeiert wird. Davon ist Polo allerdings noch Pferdelängen entfernt.

Auf Luisenlust in der Nähe von Hirzenhain im Wetteraukreis jedoch findet vom 25. bis 27. Juli zum fünften Mal in Folge eines der am besten besuchten Polo-Turniere in Deutschland statt. Bei der ersten Ausgabe konnten die Veranstalter an den drei Tagen gut 1.500 Besucher zählen, im vergangenen Sommer waren es schon deren 4.500, Tendenz: steigend. Allein diese Zahlen unterfüttern das Anliegen von Leonille Fürstin zu Stolberg-Wernigerode und ihrem Ehemann Philipp, die für den Hessischen Poloclub Luisenlust diese Veranstaltung organisieren: „Wir wollen mit den Menschen und für die Menschen in dieser Region ein besonderes Erlebnis schaffen. Ein Ereignis, das über den Tellerrand weist, das zeigt, was in Oberhessen neben vielen anderen Dingen auch auf die Beine gestellt werden kann.“ Eben deswegen

Polo ist eine Mischung aus Tennis, Golf, Rugby, Eishockey und Schach vom Pferderücken aus.



legen die Organisatoren auch Wert darauf, dass für die Besucher zu den Wettkämpfen kein Eintrittsgeld erhoben wird, dass sie vielmehr alle Kosten durch Sponsoren abdecken.

Wie es zu der Idee kam? Klingt eigentlich recht einfach. „Wir haben Platz, Pferde und Spaß am Ballspiel – was läge da näher, als ein Poloturnier auf die Beine zu stellen“, erzählt die Fürstin lakonisch. Der Platz, das Anwesen reizen dazu, in schwärmerische Poesie zu verfallen. Nun, an dieser Stelle soll es genügen, lediglich festzustellen, dass die Zuschauer wie die Sportler von Luisenlust aus einen grandiosen Blick auf den Taunus, den Vogelsberg und hinab in die Wetterau haben. Ein Panorama, das mittlerweile anlässlich des Luisenluster Polocup's Besucher anzieht, die bis dahin überhaupt noch nicht wussten, wo Oberhessen, geschweige denn dieser Flecken liegt.

Ihr Mann habe bei Verwandtenbesuch in Uruguay Polo kennen und spielen gelernt, plaudert Fürstin Leonille. In Südamerika, namentlich in Argentinien, ist Polo mindestens so populär wie Fußball. Über Afghanistan und Indien sei der Sport im 19. Jahrhundert nach Großbritannien gekommen, von dort aus wiederum nach Argentinien. Von 1900 bis 1936 war er gar olympische Disziplin.

Mit dem kleinen Finger

Auf Luisenlust stehen inzwischen einige ehemalige Polo-Pferde zur „Rente“. „Sie eignen sich besonders gut als Lehrpferde“, verweist Fürstin Leonille. „Die müssen nämlich auf den kleinsten Fingerzeig des Reiters reagieren.“ Klar, wenn die Pferde während des Spiels auf dem 274 mal 183 Meter großen Rasenplatz galoppieren, dann plötzlich „ihre Bremsen in den Boden hauen“ (Fürstin Leonille), um wieder in die entgegengesetzte Richtung zu starten, muss die Verständigung mit dem

Reiter stimmen. „Die Pferde sind aber auch vom Kopf her sehr gut drauf. Denn sie sind immer im Gelände unterwegs, sind Wind, Geräuschen, Blättern, Regen, Sonne ausgesetzt – so wie in der Natur. Daher ihre Ausgeglichenheit.“ Überdies sei das Pferd als Herdentier den Kontakt mit seinen Artgenossen gewohnt. „Auch beim Spiel tun sie sich nicht weh, denn was hier geschieht, entspricht ihrem natürlichen Verhalten. Überdies kommunizieren sie auch gut miteinander.“

Weil die Pferde sehr wendig sein müssten, eigneten sich für diesen Sport Tiere mit einem eher geringen Stockmaß, also einer Höhe von maximal 1,65 Metern. Ideal sei die Mischung aus dem Griollo, dem südamerikanischen Gaucho-Pferd und dem englischen Vollblut. Oberste Regel: „Wenn ein Pferd keine Lust auf Polo hat, hat es überhaupt keinen Sinn. Man kann es zu nichts zwingen.“

Zum Schutz der Pferde

Apropos Regeln: „Die sind zu allererst so auslegt, dass sie das Tier schützen.“ Bei den Reitern, fügt die Fürstin lächelnd hinzu, falle bei dieser Mischung aus Tennis, Golf, Rugby, Eishockey und Schach vom Pferderücken aus schon mal ab und zu einer herunter. Immerhin sind die Sportler mit Helm geschützt, tragen Knie- und Ellenbogenbandagen, manche im Helm dazu ein kleines Gitter, damit das Gebiss im Falle eines unfreiwilligen Ballkontakts möglichst unbeschadet bleibt. Das Spiel ist in vier Viertel unterteilt, sogenannten Chuckas, deren reine Spielzeit jeweils sieben Minuten beträgt. Somit dauert ein Spiel bis zu einer Stunde. Und nochmals zum Schutz der Pferde: Ein Reiter darf sein Pferd zwecks Schonung nicht zwei Chuckas hintereinander einsetzen. „Deshalb muss ein Spieler mit mindestens zwei Pferden anreisen“, erklärt Fürstin Leonille. „Bei uns reisen die meisten sogar mit vier Pferden an.“

Ob mit oder ohne Hut, alle Zuschauer sind willkommen.



Jeder Reiter hat mindestens zwei Pferde im Spiel.





In den Spielpausen ist für Schauspielprogramm gesorgt.

Es gibt also einiges zu sehen beim Polo-Turnier in Luisenlust. Gut 70 Pferde der sechs Mannschaften aus Deutschland und der Schweiz. Die aber wiederum sind in sich international besetzt, einige Argentinier dabei, die weltweit zu den besten Akteuren zählen. Diese Qualifizierung ist sogar an Zahlen zu messen, denn ähnlich wie beim Golf hat jeder Polosportler ein Handicap. Diese Klassifizierung reicht von -2 bis +10. Die Topwertung hält derzeit nur ein Spieler, natürlich ein Argentinier. Die Handicaps der einzelnen Spieler werden addiert, um das Teamhandicap festzulegen. Beim Turnier in Luisenlust haben die Teams Handicaps zwischen 0 und +4. „Ein schönes Niveau“, findet Fürstin Leonille und deutet sogleich an, dass neben dem sportlichen Verlauf an sich auch das Ereignis in seiner Gesamtheit das Besondere für die Besucher ist.

Um das gute Essen kümmert sich Meisterkoch Hubertus Schultz aus Gedern, regionale Hersteller bieten bei der „Countryfair“ Produkte an für alle, die Spaß an schönen Dingen haben. Vertreten sind zum Beispiel eine auf Damensättel spezialisierte Sattlermeisterin und eine Schmuck-Künstlerin, die edle Steine in Edelsteine verwandelt; für Kinder stehen Karussell, Schminkstand und Hüpfburg bereit. Darüber hinaus wird das sportliche Programm während der Spielpausen mit Showeinlagen bereichert: ein historischer Kutschenzug, geführt vom Licher Sechser-

Kaltblutgespann, eine Schauschleppe der seit 1968 bestehenden Vogelsberg-Meute und eine Vorführung barocker Reitkunst auf edlen Andalusier-Pferden gehören zu den Highlights. „Volksfestatmosphäre - das ist es, was wir uns wünschen“, sagt Fürstin Leonille.

Erlös für die Behindertenhilfe Wetterau

Und für jene, die statt Äpfelwoi beim Polo doch lieber Champagner trinken wollen, die wie Pretty Woman im Film einen schicken Hut zeigen und auf komfortablen Lounge-Möbeln das Spiel genießen möchten, auf die wartet das elegante Charity-Zelt. Der Erlös, der aus den Ticketverkäufen für das Charity-Zelt erzielt wird, kommt der Behindertenhilfe Wetteraukreis zu Gute.

In Vorfreude auf das diesjährige Turnier deutet Fürstin Leonille, vor den Toren des Guts stehend, hinab auf den großen Rasenplatz. Dort wo in Bälde Pferde und Reiter in Mordsgeschwindigkeit der kleinen weißen Kugel hinterherjagen werden, diese versuchen mit den langen Schlägern über die Torlinie zu bugsieren, dort zieht gerade noch eine Mähmaschine gemächlich ihre Runden, um ideale Spielbedingungen zu garantieren. Was das Pony wohl denkt, das hier oben grast? „Polo-Pferd im Wartestand“, scherzt Fürstin Leonille. Zumindest hat es bei den Wettkämpfen in seiner Gatter-Lounge einen idealen Beobachtungspunkt ...

5. Luisenluster Polocup

- > 25. Juli, 14 bis 19 Uhr
- > 26. Juli, 11 bis 17 Uhr
- > 27. Juli, 11 bis 18 Uhr



Fürstenpaar zu Stolberg-Wernigerode

Wer das Hofgut Luisenlust erreichen möchte, fährt in Hirzenhain ab Richtung Gelnhaar. Zirka einen Kilometer hinter der Ortsausfahrt führt der Weg links nach Luisenlust.



> Der Eintritt ist frei. Vorverkauf der Charity-Tickets unter: info@polo-luisenlust.de und telefonisch unter 0160 827 5161.



> Nähere Informationen zu der Veranstaltung unter: www.polo-luisenlust.de